

ENTWICKLUNG IN DEN PRÄGUNGSPHASEN DES WELPEN

So wird Ihr Welpen fit

Die größte Verantwortung eines Züchters liegt bei der Aufzucht und Haltung seiner Hunde. Jeder Züchter sollte sich bewusst sein, dass hier u.a. die Grundsteine für die Harmonie zwischen Hund, Umwelt und Mensch gelegt werden. Die Aufzucht- und Haltungsbedingungen sind so wichtig, wie die vom Züchter erhofften genetischen Anlagen. Ein Hund, der in den Prägungsphasen nicht gefördert wird, bedarf im späteren Leben häufig enormer Bemühungen, seine Anlagen in vollem Maße zu zeigen.

In den letzten Jahren hat die Wissenschaft im Bereich der Verhaltensforschung viele neue Erkenntnisse in der Aufzucht und Haltung von Hunden aufgezeigt, die Züchter und Hundehalter unbedingt nutzen sollten, um einen gut entwickelten und sozialisierten Hund zu bekommen. Meiner Meinung nach müssten die Züchter oft objektiver und auch ehrlicher miteinander umgehen, z.B. indem sie negative Eigenschaften von Zuchthunden untereinander nicht verschweigen, denn nur so kann eine gute Zuchtauswahl getroffen werden. Verantwortungsbewusst-

oft eine Sozialisierungsstörung während der Prägungsphasen entwickelt haben. Es ist deshalb sehr von Nutzen, den Welpen in der Aufzuchtphase zu begleiten, um eine optimale Prägung vorzubereiten. Ich möchte einmal in meinem kleinen Aufsatz die einzelnen Prägungsphasen auführen und einige Tipps geben, die zur Verbesserung des Verstehens beitragen können.

Die Entwicklung des Welpen/Junghundes wird in unterschiedliche Phasen unterteilt, die sich wie folgt zusammensetzen:

tes Züchten bedeutet für mich Verbessern und nicht nur Vermehren. Viele Hundehalter beklagen sich immer wieder bei mir, daß sie kranke oder verhaltensgestörte Hunde bekommen haben, die meiner Meinung nach

1./2. Woche: Vegetative Phase

Die Hundegeburt geht in der Regel ohne große Komplikationen von statten. Die Hündin verhält sich instinktiv richtig, ohne jeden vorhergegangenen Lernvorgang. Sie „gebärt“, öffnet die Eihaut, leckt das Fruchtwasser auf, leckt ihren Nachwuchs so lange, bis der Welpen die ersten Töne von sich gibt und die erste Atemluft einzieht. Sie nabelt ihn ab, zieht sich selbst die Nachgeburt aus dem Leib und frisst diese dann auf. Die darin enthaltenen Hormone benötigt die Hündin, um die Milchsekretion anzuregen. Es ist deshalb nicht nötig, der Hündin nach der Geburt gleich eine hochwertige Nahrung zuzuführen, da dies dann schnell zu Durchfall führen kann.

In dieser Phase hat der neugeborene Welpen noch keinen besonderen Bezug zu seiner Umwelt, sein Bezug zur Umwelt

Der Hundewelt-Experte:

Theodor Heßling leitet seit 1979 die Hundeschule Heßling, er ist Ausbilder für Tierpfleger und Hundezüchter und Fachgutachter für das Hundewesen, sowie Sachverständiger für die Länder Hamburg und Berlin nach den Hundeverordnungen. Er ist Tierpsychologe und Fachberater der Kynologischen Arbeitsgemeinschaft, sowie Fachbuchautor.



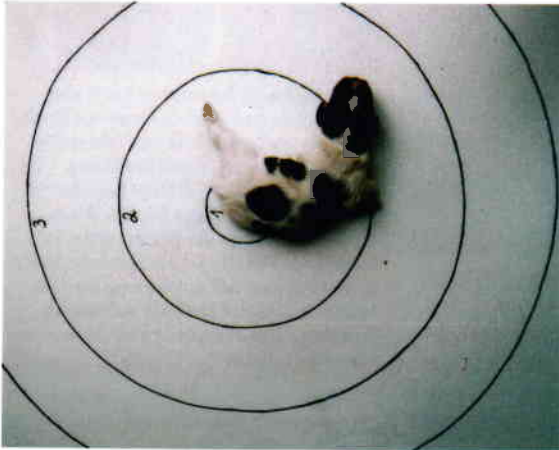
Foto: Born

richtet sich auf seinen Saugreflex, auf den Milchtritt und sein Wärmebedürfnis aus. Kleine Orientierungsversuche sind schon in diesem Alter zu beobachten. Schon in dieser Zeit kann der Züchter seine ersten Testergebnisse durchführen, um die einzelnen Hunde in ihren Triebanlagen zu unterscheiden. Ich persönlich halte nach über 25 Jahren Zuchterfahrung sehr viel vom Biotonus Test. Ich bin der Meinung, dass hier erkannt werden kann, welcher Hund später das größte Selbstbewusstsein entwickeln kann und bei korrekter Förderung auch oft die höchsten Triebanlagen entwickelt.

Biotonus Test

Eine Holzplatte von 100x100 cm wird mit einem Tuch bespannt. Auf diesem Tuch werden von der Mitte ausgehend alle 10cm Kreise aufgezeichnet und nummeriert. Ab dem dritten Le-

benstag nach der Geburt wird der Welpen für 5 Minuten in der Mitte des Feldes abgelegt. Die Welpen werden ein unterschiedliches Aktivitätsverhalten zeigen, um wieder zu der wärmenden „Mutterquelle“ zu gelangen. Auf einer verkleinerten Bildkopie zeichnen wir genau die einzelnen Aktivitäten der jeweiligen Welpen ein. Dies wiederhole ich an 10 auf-



einander folgenden Tagen. Anhand der Aufzeichnungen kann schnell ersehen werden, welcher Welpen mehr oder weniger aktiv ist. Nach meiner Auswertung bestätigen die Hunde später in ihrem Verhalten diese Testergebnisse. So kann schon frühzeitig eine Typbestimmung vorgenommen werden, ob es sich um einen triebstarken, aktiven oder ruhigen Hund handelt. Ausschlaggebend ist, dass die erkannten Anlagen vom Hundehalter entsprechend konditioniert werden. Gegen Ende der vegetativen Phase öffnen sich die zuvor fest geschlossenen Augen und Ohren. Der Welpen kann dadurch jedoch nicht automatisch sofort hören und sehen.

3. Woche: Übergangsphase

Die Sinnesorgane des Welpen entwickeln sich zusehends. Die Entwicklung des Geruchs zeigt sich u.a. darin, dass der Welpen beginnt, an der hingehaltenen Hand oder anderen Gegenständen zu schnuppern oder seine Geschwister durch schnuppern wahrzunehmen.

In dieser Zeit entwickeln sich auch die anderen Wahrnehmungssinne wie das Sehvermögen und das Gehör des kleinen Welpen. Erkennen kann man dies sehr gut daran, dass der Welpen auf Lichtreize oder mit Schreckreaktionen

auf Geräusche reagiert. Bald sieht man auch, dass sich der Welpen gezielt in die Richtung bewegt, in der sich etwas tut. Dies unternimmt der Welpen in diesem Stadium des Lebensalters durch Bauchrobber, welches sich dann allmählich in taumelnde Laufversuche steigert. Die meiste Zeit aber verbringt der Welpen mit Schlafen und Trinken an der

Mutterzitze. Langsam setzt die konkrete Kontaktaufnahme zur Umwelt ein. Ich gehe davon aus, dass jeder Züchter schon vermehrt Körperkontakt zum Welpen aufnimmt, dies

sollte mindestens 2 Stunden pro Tag sein.

4.-7. Woche: Prägungsphase

Der Welpen entwickelt sich jetzt sehr schnell im Hinblick auf seine Schlüsselreize, Sinnesleistungen und Bewegungen. Die Schlafzeitperioden werden kürzer und der Bewegungsdrang wird größer. Die Saugabstände werden größer und das Interesse an dem Futter der Mutterhündin wird immer größer. Natürlich flüchtet auch die Hündin immer häufiger vor den spitzen Zähnen der Welpen. Deshalb sollte die Hündin eine Gelegenheit bekommen, sich auf einen erhöhten Ort zurückziehen zu können. Ab diesem Zeitpunkt füttere ich die Welpen mit hochwertiger Welpennahrung mehrmals zu. Auch „Beißwerkzeuge“ liegen für die Kleinen bereit, so wie unterschiedliche Spielzeuge, damit die Welpen sich beschäftigen können. Dabei ist darauf zu achten, dass die Beschaffenheit ein Herunterschlucken verhindert. Die Entfernung vom Lager, das Inspizieren der Umwelt und die Kontaktaufnahme tritt nun für die Welpen in den Vordergrund. Der Kontakt zu unterschiedlichen Menschen steht nun im Vordergrund. Es hat sich auch gezeigt, dass Welpen, die nur mit einem Menschen Kontakt auf-

nehmen konnten, später unsicher und kontaktarm bleiben können. Für mich ist eine Kontaktaufnahme von 2 Stunden Minimum und von 4 Stunden Maximum.

In der Zwischenzeit benötigen die Welpen ihre Ruhe, mit zu viel Beschäftigung kann der Welpen natürlich nicht die nötigen Ruhephasen erhalten. Versuche haben gezeigt, dass es besonders wichtig ist, dass die Kontaktaufnahme von Frauen, Männern und Kindern regelmäßig getätigt werden müssen, da sich eine einseitige Kontaktaufnahme oft zu einer eventuellen Ablehnung gegen spätere „Fremdpersonen“ auswirkt.

8.-12. Woche: Sozialisierungsphase

Der Welpen wird nun im Charakterbild selbständiger, er beginnt mit seinen Geschwistern zu raufen und kleine Jagd- und Kampfspiele auszuführen. Es entwickelt sich jetzt ein Abwehr- und Angriffsverhalten. Dies wird durch Fellsträuben, Knurren sowie Angriffs- und Abwehrschnappen angezeigt. Der Mensch sollte in dieser natürlichen Phase der Welpen untereinander nicht eingreifen, da

aber behutsam unterbunden werden. Der Hund soll von klein auf erfahren, dass der Mensch immer eine positive aber dominante Person ist. So treten Aggressionsversuche in der „Halbstarkenphase“ kaum auf.

Da der Hund erfahrungslos auf die Welt kommt und erst nach ca. 18 Tagen seine Artgenossen wahrnehmen kann, muss es einen Mechanismus geben, der das Bild von Artgenossen unverrückbar für alle Zeit festlegt. Der Mensch wird vom Hund als Artgenosse anerkannt und der Hund wird auf ihn geprägt. In der Natur setzt nun auch eine viel straffere Disziplinierung durch die Hündin und den Rüden ein. Die Elterntiere setzen „Tabus“, um deren Einhaltung sie sich konsequent kümmern. Wollen wir als Mensch diese Zeit nutzen, sollte man sich immer fragen: Was würde in einem Rudel geschehen.

Ich beginne auch in dieser Sozialisierungsphase mit der Umweltförderung der Welpen, stelle Kontakte mit unterschiedlichen Außenreizen her, so dass später keine Scheue auftritt. Auch der Gang in die Natur und Stadt wird schon eingebunden. Täglich nur kurze Intervalle mit unterschied-



dadurch das Selbstbewusstsein der Hunde negativ beeinflusst werden kann und die Sozialisierung des Welpen aus dem natürlichen Gleichgewicht gebracht wird. Einige Welpen versuchen dieses Verhalten auch bei Menschen zu signalisieren. Das sollte meiner Meinung nach bestimmt,

lichen Außenreizen sind immer von Vorteil, um positive Schlüsselreize zu vermitteln.

■ Natürlich entstehen kritische Entwicklungsphasen auch beim Junghund, davon aber in der nächsten Ausgabe